

# Précis N-ERGIE

Telefonkonferenz am **Mittwoch, 08.04.2020, 15:00 – 16:00 Uhr**

Gesprächsteilnehmer

Rainer Kleedörfer | Leiter Zentralbereich Unternehmensentwicklung/Beteiligungen

Heiko Linder | Leiter Konzernkommunikation

Dr. Martin Hundsdorfer | Bürgermeister Mühlhausen a. d. Sulz

Markus Reuter | Sprecher der BI-Allianz P53

Gregor Rahmel | Sprecher der BI P53 Schwabach

## Informations- und Meinungs austausch über die Juraleitung

1. Die N-ERGIE vertritt einen „systemischen, **sektorenübergreifenden** Ansatz“, d.h. sie lässt sich zu Aussagen über einzelne Elemente eines Energiesystems, auch einzelner Leitungen, nicht hinreißen. Ihre Aussagen in der Öffentlichkeit sind immer grundsätzlich, bezogen auf das Gesamtsystem, zu interpretieren. **Der rein sektoral gedachte Stromübertragungsnetzausbau leistet jedenfalls keinen relevanten Beitrag für Energiewende und Klimaschutz.**
2. Vor dem Hintergrund eines systemisch verfolgten Ansatzes, kann die N-ERGIE derzeit nicht sagen ob die Juraleitung überflüssig oder notwendig ist. Die Frage, ob die Juraleitung überflüssig sei, wird von der N-ERGIE daher weder verneint, noch bejaht.
3. In einem systemischen Ansatz, den die N-ERGIE vertritt, **ist vor allem die Kopplung des Strommarktes mit dem Wärmemarkt elementar. Ganz wesentlich ist, dass der weitere Ausbau der Erneuerbaren überall in Deutschland mit hoher Dynamik weiter vorankommt. Der hierdurch erzeugte CO<sub>2</sub>-freie Strom muss anteilig auch dem Wärmemarkt (und auch dem Verkehrssektor – im Wesentlichen Elektromobilität) zukommen. Im Wärmemarkt gelingt dies, indem aus erneuerbaren Strom Wasserstoff oder Methan erzeugt wird und dieser in das vorhandene Erdgasnetz (über 510.000 km lang) eingespeist wird. Dort wird natürliches Erdgas und dessen CO<sub>2</sub>-Last anteilig ersetzt. Das Erdgasnetz ist der größte Energiespeicher, den wir in D haben und ermöglicht zudem den Transport hoher Energiemengen quer durch das Land.** Das Potential der dezentralen Stromerzeugung im Systemverbund mit dem Wärmesektor (Kraft-Wärme-Kopplung, **Wasserstoff- bzw. Methanerzeugung**) wird derzeit noch von den politischen Entscheidungsträgern **massiv** unterschätzt.
4. Die N-ERGIE kritisiert den derzeit verfolgten Ansatz des **Stromübertragungsnetzausbaus, da dieser keinen relevanten Lösungsbeitrag pro Klimaschutz leistet. Zudem vertritt N-ERGIE die Position, dass das Stromnetz als wesentliche Infrastruktur in öffentliche Hand gehört.**
5. Der derzeit verfolgte **Stromübertragungsnetzausbau** muss gänzlich hinterfragt werden, vor allem, da die Berechnungsparameter der Bedarfsbegründung nach wie vor nicht offengelegt und zugänglich gemacht werden. Das sog. „Nullszenario“, also ob das gegenwärtige Netz auch für den künftigen Bedarf ausreichend sei, wird nicht durchgerechnet bzw. im Falle seiner Existenz nicht veröffentlicht.
6. Die N-ERGIE widerspricht angesichts des Alters der Juraleitung nicht einem möglichen Erneuerungsbedarf. Der Lebenszyklus tragender Stahlbauten ist physikalisch zeitlich

begrenzt. Neue Leitungskabel sind häufig schwerer und erfordern an die tragenden Elemente andere statische Erfordernisse.

7. Die N-ERGIE hat absolutes Verständnis, dass sich die Wohnbevölkerung in der Nähe der Juraleitung Sorgen um ihre Gesundheit macht, da bei der Leitungsmodernisierung (selbst wenn diese bei 220 kV bleiben sollte), die gegenwärtigen Abstände zur Leitung zu knapp bemessen sind.

Hinweis: Die farbliche Hervorhebung wurde von der N-ERGIE im Rahmen der textlichen Freigabe vorgenommen.